



Das Wohnprojekt „querbeet“ hat die Grüne Hausnummer gewonnen. Britta Uhrlich und Christoph Schuster sind stolz.
Foto: t&w

Belohnung für nachhaltiges Bauen

VON JENNIFER DOLD

Grüne Hausnummern sind vergeben. Die LZ hat zwei der Gewinner getroffen

Lüneburg. Wer energieeffizient baut oder saniert, wird vom Kreis und von der Stadt Lüneburg ausgezeichnet. Heute wird Bürgerinnen und Bürgern mit klimafreundlichen Häusern das Türschild „Grüne Hausnummer“ und mit ein wenig Glück ein Preisgeld verliehen. Hauseigentümer konnten sich im Vorfeld bewerben. Die LZ hat bei zwei der Gewinner an der Tür geklingelt. Überrascht sind die Bewohnerinnen und Bewohner des nachbarschaftlichen Wohnprojekts „querbeet“ im Hanseviertel über den Gewinn der Grünen Hausnummer nicht – die Freude darüber ist trotzdem groß. „Wir sind stolz und wollen darauf aufmerksam machen, wie ökologisches Bauen aussehen kann“, sagt Bewohnerin Eva Kern.

Das Wohnprojekt umfasst zwei Häuser nach KfW 40 plus Standard, mit jeweils 38 Wohneinheiten, zwei Gemeinschaftsflächen und einem groß angelegten Naturgarten. Insgesamt wohnen hier 56 Erwachsene und 16 Kinder, die letzten konnten Ende vergangenen Jahres einziehen. Schon seit 2019 ist das Projekt in Planung. Das Besondere an der Bauart: „Es wurde Holz, Stroh und Lehm benutzt, diese Materialien haben eine sehr gute Dämmeigenschaft, was dazu führt, dass weniger geheizt werden muss und das Raumklima sehr angenehm ist“, sagt Bewohner Rolf Bräuer. „Das ist ja eigentlich eine ganz alte Bauweise.“ Zudem haben Nord- wie Südhaus eine Photovoltaik-Anlage plus Speicher auf dem Dach. In jeder Wohnung gebe es Fußbodenheizung und eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung. Und auch die Lebensweise der Wohngruppe ist nachhaltig: „Wir organisieren ein internes Car-Sharing-Angebot und teilen oft Essen, wenn wir was über haben“, berichtet Eva Kern.

Auch wenn jetzt alle eingezogen sind, sei das Projekt natürlich noch weiter in Entwicklung, aktuell denkt die Gruppe beispielsweise über eine Fassadenbegrünung nach.

Mit langwierigen Bauprojekten kennen sich auch Stephan und Cornelia Wisotzky aus Deutsch Evern gut aus. Im Jahr 2003 zogen sie in ihr Haus, Baujahr 1934. Ihre Mission: „Mit der Grünen Hausnummer wollen wir zeigen, dass es sich auch lohnt, in einen Altbau zu investieren.“

Als das Ehepaar einzog, mussten sie ihr neues Zuhause komplett entkernen, neu sanieren und Dach und Elektrik erneuern. Im Garten hinterm Haus ließen sie eine Zisternenanlage, einen unterirdisch angelegten Wasserspeicher, einbauen. „Wir sammeln 100 Prozent unseres Regenwassers“, sagt Stephan Wisotzky stolz. In den letzten Jahren haben sie die Außenwände, die obere Geschossdecke, das Dach und den Keller dämmen lassen. „Ganz neu ist unsere Wärmepumpe mit großem Pufferspeicher vor dem Haus, Den Kamin nutzen wir jetzt so gut wie gar nicht mehr.“

Die dreiköpfige Familie verbrauche jetzt unter drei Tonnen CO₂ im Jahr. „Früher waren wir bei neun Tonnen!“ Die Familie Wisotzky isst zudem wenig Fleisch und fliegt nur sehr selten in den Urlaub. „Wir sind auf der Erde ja nur kurz zu Besuch, da wollen wir so nachhaltig leben, wie es uns möglich ist“, so Cornelia Wisotzky.

Die Grüne Hausnummer verleiht die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen in Kooperation mit dem Landkreis und der Stadt. Die Preisverleihung findet heute um 17 Uhr in der Kreisverwaltung statt.